

Morgen reise ich ab in Rütchens Heimath, um dort Erkundigungen über sie einzuziehen. Komm herein, hier ist meine Wohnung, sie soll von heute an auch die Deine sein.“

Oben angelangt, sandte Paul gleich zum Arzt, damit dieser untersuche, ob Hugo auch Schäden genommen. Unterdessen veranstahe er dessen fadensteigige, abgetragene Kleidung mit besserer und bewerkthete ihn freundlich.

Während Paul Vorbereitungen zu seiner Reise that, den Koffer packte, bei seinen Papiereu kramte, ließ Hugo seine Blide prüfend umhergeschweifen.

„Ich habe mich vorhin nicht getäußt, Du lebst in sehr guten Verhältnissen“, sagte er. „Wie bist Du zu dem Vermögen gekommen?“

Paul erzählte ihm, welch' abenteuerliches Leben er in den Dänen geführt und wie er dort zu dem großen Reichthum gelangt sei.

„Und Dein früherer Leidsinn?“ fragte Hugo.

„Die gemachten Erfahrungen haben mich gegen diesen gefaßt, ich habe mein Vermögen gut und solide angelegt. Wäslang hatte ich noch keinen Genuß, seine Freude an meinem Reichthum; wenn ich durch ihn das Leben Rütchens und meiner Tochter noch freundlich gestalten kann, dann will ich ihn segnen.“

Als tief in die Nacht unterthielten sich die Beiden noch von den alten vergangenen Zeiten, und nachdem Paul Hugo eine große Summe Geldes überreichen, die ihn in den Stand setze, ein anständiges, geregeltes Leben zu führen, fand ihn der nächste Morgen auf der Reise nach Deutschland. —

Es war ein schöner, warmer Sonntag Nachmittag, und die Bewohner des Landrädchens zogen einzeln und in Gruppen hinaus aus den Thoren der Stadt, wo grüne Bäume winkten und erquickender Schatten. Ueber den Straßen lag die stille, fremdliche Ruhe ausgebreitet, die der Sonntag gibt. Hier und da stand eine rothwangige Wad in der Hanstürh und schaute den Vorübergehenden mit einem wehmüthigen Senzer nach; sie konnte nicht mitgehen, sie mußte das Haus hüten.

Zwischen den blühenden Rosenbüden hindurch, welche vor dem geöffneten Fenster des Rathlins, vom Reichsrichter Carl Werner bewohnt, dause standen, schaute eine Frau in reiferem Alter. Es war ein feines, blaßes Angeicht, in welchem jahrelanges Leid scharfe Linien gesetzt hatte.

(Schluß folgt.)

zufolge hat daselbst ein blutiger Conflict zwischen Mohammedanern und Katholiken stattgefunden. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tode und Verwundete.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 29. October.

Der erste Schnee! Die rauhe Witterung, welche seit einigen Tagen herrscht, brachte uns am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr eine tüchtige Hagel- und Schneefall. Die klare mondige Nacht auf Montag machte mit ihrem Frost dem Wachstum der Gartenpflanzen ein Ende; das Thermometer sank hier in der Stadt auf $\frac{1}{2}$ Grad unter Null. Gestern Morgen trat Schneefall ein, der allerdings bald in Regen überging; aber der unwirkliche Wind aus Norden zeigt, daß der Winter Ernst machen will; dabei ist er recht pünktlich da nach dem Sprichwort: „St. Simon (28. Oct.) bringt den Winter unter's Pfl.“ Hoffen wir, daß er im Frühjahr auch recht pünktlich wieder abzieht.

Ein schönes Jubiläum hat der anerachtliche Tod, der uns den Herrn Oberpfarrer Junker, damit auch nicht zur Vollendung werden lassen. Die Haus- väterin des Verewigten nämlich, Fräulein Kettchen Palmen, konnte über 4 Monate auf eine 25jährige Dienstzeit im Hause des hochw. Herrn zurückblicken. Wie wir vernahmen, hat Fräulein Palmen unsere Vaterstadt so lieb gewonnen, daß sie dauernd hier zu bleiben beabsichtigt.

Bahnsteigperron. Wird auf den preussischen Staatsbahnhöfen, auf denen die Bahnsteigperron eingeführt ist, jemand ohne Karte auf dem Bahnsteig betreten, so wird er zur Nachzahlung einer Karte angehalten und gegebenen Falles nach Feststellung des Namens der zuständigen Betriebsinspektion wegen Bahnsteigperronverletzung zur Anzeige gebracht werden. Dagegen soll die in der Verkehrsordnung vorgesehene Strafe von 6 Mark bei einem unbefugten Betreten des Bahnsteigs nicht erfolgen. — Die Nachprüfungen der Fahrt- ausweise der in den Eisenbahnhöfen befindlichen Reisenden sollen fortan in erweitertem Umfang durch besondere Zugrevoren vorgenommen werden, die den Verkehrsinspektionen unterstellt werden. Außerdem ist jeder Eisenbahndirection ein Zugrevor unterstellt, der den ganzen Directionsbezirk zu bereisen hat.

Verhaftet wurde gestern Nachmittag ein bekannter Blauwagenthalder, welcher sich während des Begehens begangen hatte, während der Verhaftung hatte zu Schanden kommen lassen.

Gezerrt. 28. Oct. Nachdem wir seit vorigen Winter nicht mehr so viele Wämmen sich bettelnd hier herumtreiben sehen, brachte uns der gestrige Tag wieder eine ungewöhnlich große Anzahl und damit die Befürchtung, daß wir uns auf nächtliche Diebstähle gefaßt machen müssen. Richtig wurde denn auch in der verflochtenen Nacht ein trecher Einbruch in den Laden des Herrn Heinrich Strerath gemacht. Verschiedene Schachteln mit ihrem Inhalt wurden mitgenommen, andere ihres Inhaltes beraubt. Glücklicherweise trieb sich ein großer Spitzbub in der Nähe herum und machte durch sein aufmerksames Hinhören die Nachbarschaft aufmerksam, worauf die Diebe sich aus dem Staube machten.

Begegnung. 28. Oct. Ein seltsames oder sehr seltsames Fest wurde vor einigen Tagen dem Stellmacher Götter von hier bereitet. Derselbe konnte in den letzten Tagen auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in Diensten der Verich'schen Maschinenfabrik zurückblicken. Der Jubiläumsfeier bereitet dem Jubilar im Kreise seiner Familie und der sämtlichen Arbeiter der Fabrik eine schöne Festfeier, wobei sich ganz besonders zeigte, in welcher gutem Einvernehmen Arbeitgeber und Arbeiter der Firma stehen. In Anerkennung seiner nachwuchswürdigen Tätigkeit wurden dem Jubilar mehrere Geschenke seitens der Festfeiernehmer überreicht und in Wort und Lied der Freude über dieses Ereignis Ausdruck verliehen.

Düsseldorfer Chronik. 28. Oct. Der vor einigen Tagen verhaftete Heinrich Sp., ein oft bestraffter Bürsche, entpurrte heute Nachmittag seinem Transporteur. Eine Menge Menschen jagte hinter ihm her, auf dem Carlplatz wurde er wieder eingefangen.

Aus einer Wirthschaft an der Breitestraße wurde gestern Abend ein Stod, aus einer Wirthschaft an der Kaiserwerthstraße ein Lieberberger geholt.

Vor dem Hause eines Insanzenhospitals in der Kronprinzengasse spielten 4 und 5 Jahre alte Kinder und wurden in ihrer Freude etwas laut. Das reizte den Herrn Offizier zum Jörn, er füllte mit der Reispelle aus dem Hause und schlug auf die Kinder los. Die Eltern der Kinder haben Strafantrag gestellt.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde auf dem Hauptbahnhof ein Postbeamter von einer Maschine überfahren. Der Beamte verlor ein Bein und wurde am Kopfe verletzt, man brachte ihn ins Krankenhaus.

In einer Herberge übergab ein zugereister Schloffer, der in Geldverlegenheit war, einem Antreiber seine Uhr zum Verleihen. Der Antreiber nahm die Uhr, ging und kam nicht wieder.

M. Gladbach. 27. Oct. Eine Klage wegen Miethes wegen der Steuer-Exactor wurde vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Der Steuer-Exactor, der mit zwei Polizisten an dem Hause des hiesigen Kaufmanns B. erschien, wollte bei dessen Mutter wegen Kirchensteuer pfänden. B. verweigerte das Haus, das sein Eigentum ist, jedoch die Beamten unverrichteter Dinge abziehen mußten. Ueber die Steuer der Mutter des B. schreibt noch das Verfahren, da die Frau behauptet, in Berlin wohnhaft zu sein. B. wurde freigesprochen, da er berechtigter Weise sein Eigentum habe schützen wollen.

Verden. 26. Oct. Der ehemalige „Kaiserdeputierte“ Schöder und drei Genossen sind gestern früh ins hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Die Sammlungen für deren Angehörigen sollen 36000 Mark betragen.

Elberfeld. 26. Oct. Das Urtheil im Spielers- proceß wurde gestern gefällt: Wiffing wurde wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu 10 Monaten Gefängnis, David wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu 2 Jahren Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Schöder wurde freigesprochen.

Köln. 26. Oct. Wie es heißt, ist endlich die Frage bezüglich der Einweihung des „Rheinischen Hofes“ zur Freilegung des Domes in ein neues Stadium getreten, indem der Bezirksauschuß in seiner jüngsten Sitzung die Summe von 575580 M. als Entschädigung festsetzte. Diese Summe entspricht den in einem Gutachten des königlichen Baureths Freye er-

mittelten Werthe des in Betracht kommenden Grundstücks.

Enstirgen. 26. Oct. Landrath v. Nye hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Im Verthe mit dem königlichen Probiatant zu Köln haben sich bei directem Verkauf der Cerealien Ungleichheiten seit längerer Zeit insofern herausgestellt, als die mit Abfertigung der angulierenden Probiatanten beauftragten Magazinarbeiter festgestellten Verabsolutungen von Teinigkeiten zu beanspruchten pflegten. Nachdem der Regierungspräsident auf den ihm hierüber meinerseits erstatteten Bericht diesen Mißstand zu Kenntnis der königlichen Intendantur des 8. Armee- corps gebracht hat, hat die Militärbehörde in danteswerther Weise unverzüglich strenge Remedur eintreten lassen und insbesondere die sofortige Verabschiebung sämtlicher Arbeiter angeordnet, welche bei der Tein- gebirnahme befaßt gewesen sind. Es darf ange- nommen werden, daß die gedachte Entlassung jedenfalls die Wirkung haben wird, daß bei den Magazinarbe- tern bestehende Teinigkeiten von Grund aus zu be- seitigen. Das königliche Probiatant wird für die Zukunft auf das Strengste darüber wachen, daß diese oder ähnliche Mißstände sich überhaupt nicht mehr her- ausbilden können. Mit Rücksicht auf das hienach be- wiesene danteswerthe Entgegenkommen des königlichen Probiatantes zu Köln kann ich der landwirthschaft- lichen Bevölkerung des Kreises es nur aus Herz legen, bei Lieferung von Cerealien der Militärbehörde nach wie vor das alte volle Vertrauen entgegen zu bringen.“

Stille. 27. Oct. In einer in der Nähe, in Costar, befindlichen Papierfabrik verbrühten am Freitag zwei Arbeiter daran, daß der Tod, welcher gestern ein- getreten ist, eine Entlohnung für sie war. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß einer der Verunglückten, entgegen der ausdrücklichen Vorrichtung, einen sogenannten Dampfboiler zu früh öffnete und das gefährliche Ent- weichen des Dampfes aus dem Kocher nicht abgewartet hatte, wodurch sich die folgende Misse über die beiden Arbeiter ergab.

Soblenz. 26. Oct. Gestern Abend bekannte das am ganzen Rhein bekannte Thomische Hotel in Witten- berg bis auf die Grundmauern nieder. Der große am Rhein gelegene Gartenpalast wurde ein Haub der Flammen.

Erbach. (Hunsrück), 25. Oct. Durch die Will- kürlichkeit des Herrn Carl Püschel zu Rheinballehütte ist unser schönes Kirchlein mit 14 prächtigen Stationen geschmückt worden. Derselben sind auf Bänke ge- malt. Die eigenen Wägen sind kunstvoll ge- schmückt. Bezogen sind dieselben aus Lagenbrett für den Preis von 1000 M. Dem edlen Geber herzlichen Dank! Auch wird ausgedrückt in der Kirche ein neuer Altar aufgestellt, der die Form eines Hügelaltars hat.

Wottrup. 26. Oct. Der Antrag der hiesigen Pfarrgemeinde Wottrup auf Ertheilung der Erlaubnis zum Bau eines Krankenhauses ist vom Oberpräsidenten abgewiesen worden.

Trauerfeierlichkeiten für den hochw. Herrn Oberpfarrer Junker.

Neuß, 28. Oct.

Es war ein prächtiger Novembertag, voll goldenen Sonnenstrahlen, als vor 9 Jahren der damals neu- ernannte hochw. Herr Oberpfarrer Junker, ein Voll- bild bester männlicher Kraft, seinen feierlichen Einzug in die Stadt des hl. Quirinus hielt. Entsprach der hellere Himmel damals den Gefühlen, welche die ganze Neusser Bevölkerung froh durchlebte, so paßte auch der heulige scharf trübte Tag mit Schnee, Frost, dem scharfen Wind und dem eifigen Regen so recht zu der Gemüthsstimmung der Neusser katholischen Pfarre- gemeinde, die den letzten traurigen Gang zur Todtenruhm- mit ihrem beimgangenen Seelforger antreten sollte. — Der harte Mann von ehedem, überwältigt durch das Uebermaß der auf ihm lastenden Kleinarbeit, eine stille traurige Weile.

Vom frühen Morgen an war unsere Stadt in Be- wegung, es galt die letzten Vorbereitungen zu treffen zur Beilegung an der Beilegung; die Vereine ver- sammelten sich und zogen dann zur Kirche. Unter den ersten Klängen der Glocken schritt die hohe Geistlich- keit, voran die Ministranten und gefolgt von vielen Ho- noratioren der Stadt, zum Pfarrhause, woselbst Herr Ehrenbommer Dechant Heimbach, der einst den Hrn. Oberpfarrer in sein Amt eingeführt, die Einsegnung der Leiche vornahm, welche sodann, von Ministranten begleitet, in feierlichem Zuge zur Pfarrkirche über- führt wurde. Die trauernden Pfaffen der hiesigen Vereine zeigten sich zu beiden Seiten über dem schmerzlichen Geschehen, der die sterbliche Hülle des ge- liebten Seelforgers barg.

Das Chor der Kirche, insbesondere der Hochaltar, waren in großen würdevollen Trauerhüllen gehüllt. Die Leiche wurde vor der Krypta aufgebahrt und war von einem wachen Waide von Palmen, Vorberäumen und Kerzen umgeben. Während der Gedenk im Chore Platz gefunden, waren für die Honoratioren die ersten Kirchenplätze reserviert worden. Die kirchlich gewählten Fahnen umgaben den Sarg. Von den Schalen hatte man in die Kirche nur die ersten Reihen eingelassen, um eine Ueberfüllung zu vermeiden. Endlos war die Zahl der Gläubigen, welche sich in die hohen Hallen des Quirinusmünsters drängten, jedes Plätzchen wurde ausgenutzt, und doch mußte Mangel der Thüre Umfange halten, da es keine Möglichkeit mehr gab, hin- einzutreten.

Gleich nach Eintreffen des Juges in der Kirche be- gannen die Laudes, welche Chorleiter der Pfarre- cäcilienvereine unter Leitung des Herrn Regierungs- Baumeisters B. Juch vortrug. Gedächtnisfeier bejorgte auch den ganzen Gesang in der Kirche. Das feierliche Lobdank folgte unmittelbar und wurde daselbst cele- briert von dem hochw. Ehrenbommer Herrn Dechanten Heimbach, assistiert von Hrn. Pfarre Savels-Heerdt, während Herr Pfarreverwalter Freygen a. Herr Kaplan Hausch ministrirten. Nach dem Evangelium bejorgte Herr Dechant Heimbach die Kanzel und zeichnete in bewegten Ausführungen ein Lebensbild des Verstorbenen, sein unermüdetes priesterliches Wirken, sein eifiges, an allen Tagen so reiches Herz, das auch dann von den besten Willen geleitet war, wenn es sich unter- runder Schale barg. Zwei Herzenswünsche hinterließ der theure Tod vorzüglich, gleichsam als sein Testa- ment, der Neusser Pfarrengemeinde. Einmal die An- schuldigung und Restauration der Münster- kirche, für die er beständig gearbeitet, sodann die Ver- zierung einer zweiten Pfarrkirche. Zwar sei der Tod vorerz, von den besten Absichten geleitet, ein Gegner der Theilung des Pfarrsystems gewesen, als indessen der hochw. Herr Cardinal Krenemach die Nothwendigkeit dieser Forderung ausgesprochen, da habe

er auch mit ganzem Herzen für die Sache sich erwärmt, und als jüngst der Herr Cardinal bei der Einweihung des Convents Mariannum hier weilte, da habe Herr Oberpfarrer Junker geradezu die Errichtung der zwei- ten Pfarre als seinen Herzenswunsch ausgesprochen. Selber habe der Himmel es nicht mehr gewollt, daß der Hingegangene den Grundstein zu neuen Pfarren- legte und so müsse die Gemeinde es als ein theures Vermächtniß ihres hochverehrten Seelforgers hinneh- men und in seinem Sinne weiter wirken, damit die Herzenswünsche des toten Seelforgers bald in Er- füllung gehen mögen. Wenn wir nunmehr von den sterblichen Reften des unvergesslichen Pfarrethru Ab- schied nehmen, so legen wir an seinem Sarge nieder ein dankbares Gebeiß, das wir auch über das Grab hinaus unablässig andauern lassen sollen. Gebe Gott seinem treuen Diener die ewige Ruhe! Nach der Beilegung nahm das Hochamt seinen Fortgang und schloß sich daran die absolutio ad tumbam, die Herr Pfarre Savels-Heerdt vornahm. Messe und Libera wurden vom Pfarreäcilienverein choristisch gesungen.

Schon während des Gottesdienstes ordneten sich auf dem Markte und Friedhöfe die an dem Begräbniß theil- nehmenden Corporationen und Vereine. Die hiesige Geistlichkeit sorgte für eine musterghätige Ordnung auch während des Beilegunges. Nach 11 Uhr setzte sich die unabsehbare Menge der Beilegung, in der gestern bereits angezeigten Reihenfolge, in Bewegung. Die Straßen, welche der Zug passierte wiesen zahlreiche Trauertragende auf, schmerzlich vermisst wurde am Rath- haus ein solches Beilegung, auch wurden die Säden ge- schlossen. Viele Schulen und Vereine führten prächt- volle Kranzgebilde mit sich, nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch die Stadt Neuss, die evangelische wie die katholische Gemeinde und zahlreiche Privatschulen, wie die jüdische Gemeinde, von hiesigen Gärtnern verfertigt, gelangt hatten. Ueber 70 gefüllte Herne, darunter 30 in Rosette, gingen im Beilegung, die Herrn Kapläne des Verewigten zu Seiten des Sarges. Um nur einige Namen der hochw. Herrn zu erwäh- nen, nennen wir Dompfaff Dr. Schaeffer (Ziele), pphl. Hauskaplan Prälat Graf, Pfarre in Wermels- kirchen, die Herrn Dechanten Schmeling (Nachfolger des Verewigten) Dpladen, Voßmann (Düren), Ober- pfarrer Bruchmann an St. Columba (Köln) P. Ader, Provinzial der Bäter vom hl. Geist Knechtgeden, P. Duplan, Lazaristenpater und Superior des Collegs in Lüttich (Belgien), P. Lucius, Reichthaler des Ver- ewigten in Dortmund.

Erstgenannten waren auch viele frühere Neusser Seel- forger und Schöne unserer Stadt, die dem Beilegung- stände angehörten. Bei den Sonoratioren bemerkten wir Herrn Landrath Frey, v. Schölermer, Herrn Bürgermeister Tilmann, die Beilegung und Stadt- vorordneten, den Kirchenvorstand, die kirchlichen Gemeinde- vertreter, Herrn Reichstagsabg. Wänders u. Wänders- feld, Gymnasial-Direktor Tiding und viele an- dere. In musterghätiger Ordnung entwickelte sich der ganze Zug, der in echt christlicher Weise über den ganzen Weg betete. Die ergreifenden Klänge des Miserere und des Profundus wurden vom Pfarreäcilienverein und Kirchengesangvereinen, der Lei- tung des Herrn Regierungs-Baumeisters B. Juch unter- stellt, das eifrigste abwechselnd ein- und viertimmig für Knaben und Männerstimmen ausgeführt. Weit- aus die meisten Beilegungsträger ließen sich trotz des hohen Wetters und der schiedenen Wege nicht abhalten, bis zum Gottesacker die Leiche des verewigten Toten zu begleiten. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr langte der Conduc auf dem im weiten Um- kreise am das Grab gestülten Kirchhofe an.

Wie, am zum Abschied dem Verewigten noch einmal ihren Gruß zu senden, zerrte die Sonne auf kurze Zeit den grauen Wolkenhülle und ließ die goldenen Strahlen auf Grab und Sarg fallen.

Die kirchlichen Webe verrichtete am Grabe Herr Ehrenbommer Heimbach und nachdem die vereinigten Gesangvereine das Lied: „Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand“ von J. Schmitt in ergreifen- der Weise gesungen, fielen mit ihrem herzdurchdringenden Tone die schweren Erbschollen auf den Sarg nieder. In tiefergriffener Stimmung verließ die zahlreiche Menge den Kirchhof, die liebenden Gedanken zurück- lassend bei dem toten Manne, der in Frieden und Seeligkeit nun ausruht von einem arbeitsvollen und gewichtigen Leben. R. I. P.

Zahlreiche Condolenzschreiben sind aus Anlaß des Todes des hochw. Herrn Oberpfarrer Junker bei dessen Anverwandten eingetroffen. Wir erwähnen nur dasjenige des hochw. Herrn Cardinal-Erzbischof Krenemach, sowie der beiden Herren Erzbischöfe Dr. Fischer und Dr. Schmitt. Herr Erzbischof Fischer äußerte zu dem die Absicht zur Beilegung zu kommen, an der Ausföhrung hinderte ihn eine nothwendige Firmungsfreise.

Kleinbahn Rheind-Neuß.

Das in der Nr. 243 der Neuss-Gründungs- Zeitung vom 23. October 1895 abgedruckte Circular in der Kleinbahn-Angelegenheit enthält in Bezug auf die Kleinbahn Rheind-Neuß Angaben und Voraussetzungen, welche mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen und unzutreffend sind.

Zur Klärung der Sache theile ich den thatsächlichen Sach- verhalt wie folgt mit.

Das Comité für die Kleinbahn Neuss-Rheind bemüht sich in seiner Weise, die Kleinbahn mit in ihr Unter- nehmen hinein zu ziehen, weil eine Kleinbahn in Neuss gar keinen Werth für das Unternehmen hat und deshalb auch kein Interesse der Kleinbahn bieten kann.

Das Comité für die Kleinbahn Neuss-Rheind, best-ehend aus den Landräthen der Kreise Neuss und Glad- bach, allen Bürgermeistern der beteiligten Stadt- und Landgemeinden und vielen Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft aus den in Betracht kommenden Orten hat einen Arbeitsauschuß zu dem Zwecke eingesetzt, den Entwurf, den Kostenanschlag und die Ertragsberechnung für diese Kleinbahn anzuarbeiten. Diese Unterlagen waren im April d. J. fertig gestellt.

Nach denselben führt die Kleinbahn von Westen her nach Neuss, wendet sich am Hölthor südlich, unterföhr den südlichen Stadttheil und schließt sich im Osten der Stadt an die Hafenbahn an und beide Ufer des Exi- lantals an.

Die Ertragsberechnung erfolgte auf Grund der amt- lichen eingehenden Angaben der Bürgermeistereien, ohne Rücksicht auf eine eintretende Verkehrsanhäufung. Nach der festgestellten Denkschrift und der Ertragsbe- rechnung ist die Rentabilität der Kleinbahn zweifellos und letztere deshalb für sich allein wohl lebensfähig.

Der Arbeitsauschuß hat das Projekt gutgeheßen und die Vorlage desselben an das Comité befohlen. Ranmehr traten mehrere Großindustrielle der Stadt

Neuß mit dem Wunsche an den Arbeits-Auschuß heran, ihre gewerblichen Anlagen an die schmalpurtige Klein- bahn mittelst Bahnanschlüsse anzuschließen, so daß sie in eine unmittelbare Verbindung mit der Staatsbahn — durch die Hafenbahn — und mit dem Exilantale ge- bracht würden.

Als Beweggrund wurde angegeben und auch für richtig erkannt, daß der Anschluß ihrer gewerblichen Anlagen an eine in Aussicht genommene normalspurtige Ringbahn zu ihrer Zeit, wegen der erforderlichen Krüm- mungshalbmesser von wenigstens 180 m, bei den zumeist engen Straßen der Stadt viel Raum für die normal- spurtige Gleisanlage erfordere, der meist gar nicht zu schaffen wäre und wenn auch in einzelnen Fällen die normalspurtige Gleisanlage möglich sei, diese doch nicht immer unmittelbar auf den Höhen des Stadtflusses, vielmehr nur in gewisser Entfernung davon ausgeführt werden könnte und dann außer verschiedenen noch vor- zunehmenden baulichen Veränderungen an den Stadtflüs- sen selbst immer noch nicht die gewünschte Bequem- lichkeit und Sicherheit in der Ent- und Beladung der Bahnwagen ergielte.

Dahingegen könnten auf der schmalpurtigen Anschluß- bahn mittelst Rollböden die normalspurtigen Staats- bahnwagen — wie an anderen Orten im Bezirk der preussischen Staatsbahn — auch durch Krümmungshalb- messer bis zu 15 Meter hinab, durch fast alle Straßen bis unmittelbar an den Hof, vor das Werksschloß und in die Aabehäuser gebracht werden, wodurch alle ihre Wünsche volle Befriedigung erlangen würden.

Diesem Ansuchen hat der Arbeitsauschuß Rechnung getragen und der Ausföhrung eines Entwurfs für die Anlage der Anschlußbahnen an die Kleinbahn Rheind- Neuss — ohne Erweiterung ihrer Hauptlinie — zuge- stimmt.

Der Arbeitsauschuß fragte nun anßer den schon zu- gefügten Firmen auch bei anderen Firmen der Stadt Neuss an, ob sie die Herstellung solcher schmalpurtigen Bahnanschlüsse wünschten. Es ist dabei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die An- schlüsse auf Kosten des Bahnunternehmens und nicht auf Kosten der Anschlußnehmer ausgeführt würden und daß letztere sich nur zu verpflichten hätten, innerhalb einer noch festzustellenden Zeit alle ihre Güter durch die Kleinbahn zu beziehen und abzugeben.

Bis jetzt haben schon 12 der bedeutendsten Firmen der Stadt Neuss ihre Bereitwilligkeit zur Anlage von Anschlüssen mitgetheilt.

Wie schon angegeben, bemüht die Kleinbahn sich nicht um die Anlage der Ringbahn; letztere gehört auch nicht in den Rahmen der Zwecke der Kleinbahn. Die Kleinbahn bewegt sich vielmehr nur in der ihrem Entwurf vorgesehenen Ausdehnung; sie verfolgt eben andere Zwecke als die Ringbahn.

Der Schwerpunkt der Kleinbahn liegt in der Ver- mittelung eines geregelten und beschleunigten Verkehrs zwischen West- und Ost-Neuß und Neuss unter den beihilfigen Vortheilen im Anschluß an die Haupt- bahnanlagen an beiden Endpunkten und an den Hafen in Neuss. Gemäß der für Kleinbahnen überhaupt wie auch für den vorliegenden besonderen Fall festgesetzten Zwecke und Ziele ist die Kleinbahn verpflichtet, auf ihrer ganzen Linie überall Anschlüsse aufzunehmen, wo ihr Tragen angeht werden können; die Kleinbahn soll eben im Sinne des Kleinbahngesetzes hauptsächlich als Frachtaufanglerin und als solche der Industrie, der Volkswirtschaft und dem allgemeinen Wohl grabe da dienen und zu Hülfe kommen, wie die normalspurtigen Hauptbahnen und Anschlußbahnen diese Aufgabe zu er- füllen nicht mehr im Stande sind.

Deshalb müssen im Sinne des gestellten Programms alle Anschlüsse an industriellen Etablissements, landwirth- schaftliche Anlagen usw., die der Kleinbahn in Rheind, in Neuss und auf der zwischenliegenden Strecke zufallen können, aufgenommen werden.

Die Errichtung dieses Netzes war die Aufgabe des Arbeitsauschusses für die Kleinbahn Rheind-Neuss im- merhalb der festgesetzten Ausdehnung dieser Linie. Derselbe hat entgegen dem erwähnten Circular dem Comité für die Ringbahn niemals Veranlassung gegeben, einen beschleunigten Conferenzantrag an den Herrn Regie- rungs-Präsidenten einzulegen und muß ganz entschieden die Vorwürfe in dem Circular als unzutreffend zurück- weisen, daß durch die Projektirung der Kleinbahn Rheind-Neuss die von dem Ringbahn Comité so lange vorher eingelegten Verhandlungen durchkreuzt werden und daß der Arbeitsauschuß in das Vorgehen der Ringbahn störend eingegriffen hätte.

Da die Einführung der Kleinbahn von Rommers- kirchen durch das Willkathal nach Neuss in die Klein- bahn Rheind-Neuss in der Nähe des Hölthores in Neuss seitens der am die Concession nachsuchenden Gesellschaft Benz und Co. gewünscht wird und wie diesem Wunsch gern entgegen kommen wollen, so tritt durch diese Ein- führung voraussichtlich die Nothwendigkeit zur Anlage noch weiterer Anschlüsse in Neuss an diese vereinigten Kleinbahnlinien ein, für welche Anschlüsse selbstverständ- lich jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt wird.

Rheind, den 28. October 1895.

Der Vorsitzende des Arbeitsauschusses für die Kleinbahn Rheind-Neuss
Musterwitz,
Stadtbaumeister.

Gerichtliches.

Düsseldorf, 28. Oct. (Veranlagungskammer.) Wegen Beilegung des Schumanns S. zu Neuss wurden vom Schöffengericht daselbst verurtheilt: Schtra- fter S. zu 5, Jakob S. zu 3 Tagen Haft, Bartholo- mäs S. zu einem Verweil, wegen der Veranlagung ein- gelegt. Diese wurden verworfen. — Den gleichen Er- folg hatte die Veranlagung des Adam Sp. und Sohn aus Neuss, welche wegen Mißhandlung zu einer Geldstrafe verurtheilt worden waren. — Der Stationsassistent Wolff B. aus Anrath wurde wegen Theilnahme an einer Mißhandlung des Adersers Heinrich R. aus Benne- dom vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf die von ihm eingelegte Veranlagung legte die Veranlagungskammer die Strafe auf 75 Mark event. 15 Tagen Gefängnis fest. — Das Schöffenge- richt gerichtlich am 25. September den Heinrich S. wegen Mißhandlung des Peter B. zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, wegen der Veranlagung einlegte. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei und legte die Kosten, die durch die Führung der Schöffengericht- anklagen entstanden sind, der Staatskasse zur Last. — Der Agent St. zu Neuss wurde der Unterschlagung in zwei Fällen angeklagt, er soll 208 und 60 M. unterschlagen haben, wurde dieselbe vom Schöffengericht zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er legte Veranlagung ein, die Veranlagungskammer setzte die Strafe auf 6 Wochen Gefängnis fest.

Setzt auf dem Dr. kletterten b. Einfriedigung haltende P. verlegt.

* Mai der erste S. die Bergsch. * Gieß Schuler Herr schuler Herr in den Unter- hiesigen Klm. * Wien wurden hien. entlieft 16, 2000 Fres. fanden. Die haftet wurde gefunden.

* Lond Sanchestre in einzelnen unterbrochen. Mancheser London fland. Gefrierpunkt. „St. Louis“ nemntägigen wurde das baren Ocean an eine Reys in Folge der neuer werd. welcher den wache an ih. * Reu- sybanten ent- vana Elenbo- Gelle, wach- tekt nahe. in den de- in Geier rietzen in B- in dem Zug- — Ein Zug 800 Kilometer zurück. Der Buffalo werde. * Schif wurden für- in

in (genehmigt v. Auf Gr durch Beichl stehendes v. 1. Innen ten von Grof- und Eingewei- nur in dem d. 2. Alles dieß ist zu dem Schlacht- bide zu unter- Neuß, de

betreff- Denun Auf Gr selbst vom 3. fend die Ercl- vom 9. März abgabengef- bung von Gebi- hanges zu Neuß, d.

§ 2. Die schachten über § 3. Die Abichachten a- hostet der Eige § 4. Der hängen der Bochen vom 2. stände zu erbe § 5. Ueb den Weichl- Klage im Ver- Entscheidung § 6. Die zwangsverfahre (W. S. 59.) § 7. Die kammernachung Neuß, den

§ 2. Die schachten über § 3. Die Abichachten a- hostet der Eige § 4. Der hängen der Bochen vom 2. stände zu erbe § 5. Ueb den Weichl- Klage im Ver- Entscheidung § 6. Die zwangsverfahre (W. S. 59.) § 7. Die kammernachung Neuß, den

§ 2. Die schachten über § 3. Die Abichachten a- hostet der Eige § 4. Der hängen der Bochen vom 2. stände zu erbe § 5. Ueb den Weichl- Klage im Ver- Entscheidung § 6. Die zwangsverfahre (W. S. 59.) § 7. Die kammernachung Neuß, den

§ 2. Die schachten über § 3. Die Abichachten a- hostet der Eige § 4. Der hängen der Bochen vom 2. stände zu erbe § 5. Ueb den Weichl- Klage im Ver- Entscheidung § 6. Die zwangsverfahre (W. S. 59.) § 7. Die kammernachung Neuß, den

§ 2. Die schachten über § 3. Die Abichachten a- hostet der Eige § 4. Der hängen der Bochen vom 2. stände zu erbe § 5. Ueb den Weichl- Klage im Ver- Entscheidung § 6. Die zwangsverfahre (W. S. 59.) § 7. Die kammernachung Neuß, den

Eine rental oder Col in einem frequ nehmen geucht. Offerten ant Exp. d. Bl.

